

## **Laudatio Armin Schanz / Kaiserslautern 1.2.2024**

### **Guten Abend, ich begrüße Sie alle ganz herzlich zur Ausstellung des Künstlers Armin Schanz in den Räumen der Galerie am Web End**

Armin Schanz, wurde 1960 in Mannheim geboren, seine frühe Kindheit verbringt er aber in Heddesheim, wo er auch die Grundschule besucht. Im Wechsel zwischen Großstadt und dörflicher Idylle wächst er quasi in zwei unterschiedliche Welten auf. Das Gymnasium besucht er wieder in Mannheim. Aber es zieht ihn, zu seinem Glück immer wieder zurück in die dörfliche Idylle, denn da lernt er auch seine Frau Sabine kennen, die ich an dieser Stelle ganz besonders begrüßen möchte.

Später, auf dem Gymnasium entdeckt und fördert man sein künstlerisches Talent. Sein künstlerischer Werdegang zeichnet sich sehr schnell ab. Bereits mit 21 Jahren, 1981 bestreitet er seine ersten Einzelausstellungen in Mannheim und Heidelberg.

In den 1980er Jahren studiert er Europäische und Ostasiatische Kunstgeschichte in Heidelberg und mit einem Stipendium der Amsterdamer Akademie, - Freie Malerei und Performance Art, bei Prof. Wim Vonk. Armin Schanz war damals fasziniert vom Aufbrechen der bis dahin geltender Weltbilder, er suchte in seiner Kunst den Weg in andere Realitäten, Wege die keine Grenzen enthalten und andere Welten erschließen.

Er findet einen Galeristen in Baden-Baden, der ihn europaweit vermarktet, darunter Paris, Wien und Düsseldorf. In unserer damaligen Bundeshauptstadt Bonn, von der man heute immer noch sagt, entweder es regnet oder die Bahnschranken sind geschlossen, lösen seine Bilder einen kleinen Skandal aus.

Mehr und mehr entfernt er sich in dieser Zeit langsam von der klassischen Tafelmalerei und widmet sich Zusehens der Performance- und Videokunst. Diese Entwicklung krönt er schließlich in einer Ausstellung im Mannheimer Kunstverein mit Bildassemblagen und Videoinstallationen. Ein Novum zu der Zeit.

Die logische Konsequenz für ihn ist, dass er sich nun verstärkt auf die Bildgebenden Medien konzentriert. Er gründet seine eigene Firma für Mediengestaltung und Videoproduktion in Mannheim, produziert Musik und Werbevideos und arbeitet als Freier Fotograf. Auch hierin macht er sich schnell einen Namen in der Branche.

Seinen Wiedereinstieg in die Bildende Kunst findet er jedoch mit Unterstützung seines ehemaligen Baden-Badener Galeristen, 2006 wieder. Er krönt diese Rückkehr mit der Anbringung eines Graffito auf einem Reststück der Berliner Mauer, der East-Side-Gallery.

## 2

Dass er den Weg zur Performance fand, ist daher nur schlüssig. Kunst wird zum Prozess des Schaffens, der Künstler lässt sich ein auf neue Dimensionen, Unbekanntes, ja vielleicht bis dahin „Ungedachtes“.

Er selbst bezeichnet seine Kunst als Sensitivismus oder affektive Malerei. Seine Bilder werden zu "Paintographien", sie scheinen die Wirklichkeit abzubilden, die flüchtig ist, Momente, Bild gewordene Träume und Phantasien.

Sein Motto, wie er sagt ist "raus aus dem Elfenbeinturm", er geht auf die Straße auf Demonstrationen, geht unter Menschen, in die Großstadt und schaut dem pulsierenden Leben zu. Dabei leuchtet er auch dunkle Höhlen der menschlichen Gesellschaft aus, bringt Verborgenes ans Licht. Gemischt mit mythologischem und geschichtlichem Wissen entsteht seine Kunst, die er sensitiv in seine ihm eigene Bildsprache umsetzt. Das Ergebnis ist eben affektive Malerei und Performance.

Wenn man mit Armin Schanz über seine Kunst spricht, merkt man schnell, er ist ein Künstler, der uns Betrachter in Verwandlungsvorgänge hineinziehen möchte, uns Empfindungen entlocken will, die einerseits befreiend, andererseits aber auch verstörend wirken können, da sie oft in Bereiche vordringen, die feste Überzeugungen in Frage stellen. Und er sucht immer noch den Weg in andere Realitäten, die keine Grenzen enthalten und andere Welten erschließen.

Furcht und Anmut nennt Armin Schanz seine Ausstellung hier in der Galerie am WebEnd.

Dafür hat er 19 seiner Werke zusammengestellt, die wir hier in diesen vier Räumen sehen können.

Armin Schanz arbeitet gerne mit verschiedenen künstlerischen Ausdrucksmitteln um seine affektive Kunst zu illustrieren. Hier im ersten Raum sehen wir 3 unterschiedliche Techniken eine Leinwand zu gestalten. Die junge Afrikanerin Aster ist das Modell für sein Gemälde „Origo Mundi“ also der Ursprung der Welt. Wir sehen in realistischer Manier gemalt die junge Frau in einer bewegten emotionalen Pose.

Gemalt in altmeisterlicher Lasurmalerei, mit den Glanzlichtern pastos aufgetragen. Eine alte Technik wie sie die Maler der Renaissance und des Barocks verwendeten. Hingegen ist das Gemälde welches eine junge Dame mit Gitarre im Schlachthof zeigt gänzlich in pastoser Ölmalerei ausgeführt. Hier das Sanfte, Besinnliche, dort heftig, fast brutal. Eben auch ausgedrückt durch den groben Pinselduktus.

Eine dritte Technik zeigt das Bild einer nachdenklichen Frau im Spitzent Teddy. Hier sollen verschiedene zeitliche und emotionale Abläufe durch kombinierte Techniken suggeriert werden. Ein „Combine Painting“ wie er dies nennt. Der Hintergrund des Gemäldes zeigt keine Landschaft oder etwa einen Farbverlauf oder ähnliches. Er erzählt eine eigene Geschichte. Er nennt diese Technik „Paintographie“. Auf die so präparierte Leinwand malt er schließlich in Öl die eigentliche Figurenkonstellation.

Im hinteren Raum sehen wir 10 Werke in einer erstmals vom Künstler verwendeten Technik, Ölfarben in Rakeltechnik auf Fotografien. Hierbei verwendet er Fotografien aus seinem riesigen Fundus seines fotografischen Werkes. Mit einer Rakel werden Ölfarben, pastos oder auch mit Lösungsmittel verdünnt auf diese Fotos aufgetragen. Es ist eine Mischung aus Zufall und gesteuertem Handeln, welches die fertigen Bilder entstehen lässt. Autonomistische Malerei, wie wir sie vom Surrealismus her kennen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Laudatio vorgetragen von  
Sascha Heidenreich

Kaiserslautern, den 1. Februar 2024